



Offenbarung 7,1-17

Eine echte Stärkung für schwierige Zeiten

Texterklärung

In dem Augenblick, wo nach der Öffnung der ersten sechs Siegel (Offb 6) die Öffnung des siebten Siegels (Offb 8) zu erwarten wäre, tritt eine eigenartige Pause (Offb 7) ein. Zwei andersartige Bilder werden eingeschoben: Die Versiegelten (V. 1-8) und die aus der Verfolgung Gekommenen (V. 9-17). Die Stürme des Gerichts und der Zerstörung sind unterbrochen.

Zwei Linien durchziehen dieses Kapitel: Gottes Volk mit seinen sehr schweren Lebenswegen wird bewahrt werden. Und die unzählbar vielen Gläubigen sind zu einem erstaunlichen „Lobpreis“ gegenüber Gott entschlossen und fähig. Gottes Volk wird bewahrt werden.



Ulrich Hettler,
Gemeinschaftspfleger,
Heidenheim

„Zwar sind Christen auch Menschen in der Welt, aber sie sind nicht von der Welt.“

Ermutigung zum Durchhalten

Menschen, die an Jesus glauben und um dieses Glaubens willen verfolgt werden, erhalten durch diesen Text eine riesige Ermutigung. In demokratischen Gesellschaftssystemen sind solche Gedankengänge weithin fremdartig. Aber in Ländern mit islamischem oder kommunistischem Hintergrund ist das bis heute oftmals traurige Realität. Aber auch für Christen in „sicheren Ländern“ ist nicht verbrieft, dass sie nicht in solche Situationen kommen. Wo Menschen sich in Schulklassen oder am Arbeitsplatz als Christen outen, kommt es auch hier zu Hänseleien oder abfälligen Bemerkungen. Sicher stellen sich manche sehr „eigenartig“ zu Jesus, dann ist Ablehnung nicht verwunderlich. Aber auch da, wo sie sich einfach nur ehrlich zu Jesus bekennen, ernten sie nicht immer nur Beifall. Zwar sind Christen auch Menschen in der Welt, aber sie sind nicht von der Welt. Letztlich sind sie Fremde in der Welt.

Die Versiegelten

Mit dieser Schau will Jesus die Christen in der Endzeit stärken, damit sie den oft grauenvollen, schweren Weg der letzten Zeit gehen können. Das Bild der vier Engel (V. 1ff.) zeigt, dass nichts geschehen kann, ohne dass Gott dies auch zulässt. Nicht einmal ein Wind kann über die Erde gehen ohne Gottes Zulassung. Ehe die Stürme der Endzeit (auch große Trübsal genannt) hereinbrechen, erhalten die „Knechte Gottes“ (V. 5) ein Siegel von ihm. Dies will ausdrücken, dass Gott sein Eigentum bewahrt. Das macht gewiss: Gott bringt die Seinen ins Ziel (vor den Thron Gottes in der Ewigkeit). Keiner geht verloren.

144.000

In V. 4 wird die Zahl 144.000 genannt. Diese Zahl hat in der langen Geschichte der Auslegung zu vielen Fragen geführt. Wer oder was ist damit gemeint? Die Stämme Israels werden aufgezählt, jeweils mit der Zahl 12.000, die mit 12 multipliziert dann 144.000 ergibt. 12 ist eine Vollzahl und 144.000 ist eine Gesamtzahl. Es geht gar nicht um die 12 Stämme des natürlichen Volkes Israel, sondern um Israel nach dem Geist, also die Gemeinde Jesu. Die Zahlen sind eine Zeichensprache für die Verlässlichkeit Gottes. Er hat die Zahl der Versiegelten exakt und sicher im Griff. All die Seinen sind dabei. Dies macht den Christen zu allen Zeiten Mut, wenn sie in Verfolgung stehen. Gott vergisst keinen einzigen. Die Zahl ist erst voll, wenn sie alle dabei sind. Das will auch die immer aufs Neue wiederholte Zahl 12.000 mit großer Gewissheit ausdrücken.

Die Bewahrten sind voll des Gotteslobs

Das zweite Bild lenkt unseren Blick auf die riesenhafte Ausdehnung der Gläubigen. Eine unzählbare Schar wird sie genannt (V. 9). Aus allen Nationen stehen sie vor Gottes Thron und vor Jesus. Also nicht nur einige wenige der kleinen Gemeinde kamen zum Ziel, sondern eine unzählbar große Zahl. Die von der Welt Verachteten sind nun im Himmel angekommen. Wer sind diese Leute? Sind Menschen unter ihnen, die wir kennen? Die Antwort „Mein Herr, du weißt es.“ kann auch unseren Wissensdurst stillen. Wir sollten nicht spekulieren, wer und wer nicht. Aber das zeigt uns der Text: Es sind diejenigen, die aus der Trübsal kamen und die ihre „Kleider gewaschen“ haben „im Blut des Lammes“ (V. 14), also deren durch Sünde beschmutztes Leben durch Jesu Blut befreit wurde. Der Herr nennt ausdrücklich die Waschung (V. 14) von der Sünde. Das ist wichtig. Das Siegel der Treue Gottes (V. 3) weckt die Motivation beim Menschen, Sünde zu erkennen und Sünde zu lassen. Damit haben sie das reinigende Blut Jesu an sich wirken lassen.

Dass sie die Trübsal durchgestanden haben, wird jetzt belohnt durch eine tiefe, nicht zu überbietende Geborgenheit (V. 15-17). Gott wohnt bei ihnen, niemals mehr haben sie Hunger, Durst und Hitze zu erleiden. Jesus leitet sie zum frischen Wasser. Gott wischt alle Tränen ab für immer. Sie wollen jetzt nur noch eins: Zusammen mit den Engeln Gott für seine Treue loben und preisen (V. 10-12) und ihm dienen (V. 15). Selbst die schwersten Lebenserfahrungen kommen hier zur Ruhe und zur Versöhnung. Größer als alles erfahrene Leid ist das immerwährende Getröstet-Sein am Herzen Gottes (V. 16) und die niemals mehr endende Erfahrung der Sorge und Zuwendung Jesu (V. 17).

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- „Sturmstille“ in unserem Leben will uns nicht „einschläfern“, sondern befähigen, den (kommenden) Sturm durchzustehen. Was dürfen und können wir dafür tun?
- „Versiegelung“ bei uns – was ist das und wie geht das?
- Die Gewissheit des „Dabeiseins“ – wie kann sie entstehen und wachsen?
- Eine natürliche Äußerung bzw. ein Bekenntnis des Glaubens ist, dabei mitzuhelfen, dass die „unzählbare“ Zahl vor dem Thron Gottes zusammenkommt. Den Glauben an Jesus durchsichtig leben, von Jesus erzählen, Erfahrungen weitergeben, zu einem Leben mit Jesus einladen und anleiten – „Praktische Schritte“ sind dran!



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 13+14: Wir bringen ein dreckiges, fleckiges Kleidungsstück mit sowie ein weißes Hemd. In welchem Gewand würden wir eher zu einem (Hochzeits-)Fest gehen? → Unser Leben gleicht mehr dem fleckigen Gewand. Nur durch Jesus kann es wieder hell und rein werden, denn dafür ist er gestorben!
- zu V. 16+17: Wir zeigen (z.B. auf einer Wäscheleine hängend) viele verschiedene Bilder zu Aussagen aus diesen Versen (leidvolle und fröhliche Bilder). Nun bitten wir die Kinder, die Bilder abzuhängen, die nicht zu Gottes neuer Welt passen. → Gott sei Dank ist diese Welt mit ihrem Leid nicht das Letzte! Wir lesen V. 16+17.



Lieder: 391, 715, 723, 724